

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der umliegenden beherrschenden Höhen durch selbständige Werke; auf dem linken Ufer: Deckung der Stadt Pest durch zweckmäßige Befestigungen.

Peterwardein: Krönung der vorliegenden Höhen des rechten Donauufers durch ein befestigtes Lager und auf dem linken bei Neusatz durch Anlage eines Brückenkopfes, endlich

Baja, als Zwischenpunkt der langen Strecke von Ofen bis Peterwardein durch einen einfachen linksufrigen Brückenkopf zu sichern.

Von diesen Anträgen wurden in den folgenden Jahrzehnten nur jene für Komorn und Peterwardein — aber auch nicht vollständig — berücksichtigt. Die Verwirklichung aller übrigen Pläne überließ man dem Bedarfsfalle und begnügte sich mit der Ausarbeitung von Projekten.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts spielten Wien, Komorn, Ofen-Pest und Peterwardein bei der Bezwingung der Aufstände von 1848/49 eine nicht unbedeutende Rolle. Im Frühjahr 1866 wurden anlässlich des drohenden Doppelkrieges Komorn zur Verteidigung instandgesetzt und fortifikatorische Maßnahmen zur Sicherung der Reichshaupt- und Residenzstadt getroffen. Kaiser Franz Joseph erteilte am 15. Mai die Genehmigung zum Baue eines Brückenkopfes bei Floridsdorf nach dem Projekte des Obersten im Geniestabe Richard Grafen Welsperg.

Die Schanzenlinie begann westlich von der Lobau an der Donau, zog um Aspern, Kagran und Leopoldau und lief dann über das Post-Rendez-vous und den Bisamberg zur Donau bei Lang-Enzersdorf (Orte auf der Skizze 6). Die Preußen überschätzten aber die Widerstandsfähigkeit dieser Anlagen und griffen sie — auch infolge Mangel an schwerem Geschütz — nicht an. Das bloße Vorhandensein des Schanzen-gürtels hatte somit Nutzen gebracht.

Seither gehörte die Sicherung der Donaubrücken zu den selbstverständlichen Kriegsvorsorgen. Man nahm die Errichtung feldmäßiger Brückenköpfe für Krems, Tulln, Wien, Preßburg und Budapest in Aussicht, während die alten Festungen Komorn und Peterwardein durch ausgedehnte neue Gürtelanlagen, ebenfalls feldmäßig, ausgebaut werden sollten.

Gleich seinen Vorgängern befaßte sich auch Conrad mit dem Gegenstande. In seiner Zuschrift an das Kriegsministerium vom 17. Mai 1910 erörterte er den Zweck dieser Fortifikationen:

„Die Befestigung der Donaulinie hat in erster Linie für den Fall eines Doppelkrieges Bedeutung. Es handelt sich dann darum, der gegen den einen Gegner ausgeschiedenen Defensiv-Gruppe die Gewähr zu bieten, sich schlimmstenfalls an diesem zentralen Abschnitte so lange zu behaupten, bis die auf dem anderen